Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 7. Aug. 1856. VI. Jahrgang. № 32.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Ueber die Verbreitung von *Fumaria Wirtgeni*, *rostellata* und *micrantha* Von Dr. Garcke. — Flora von Weisskirchen. Von Vogl. — Correspondenz: Athen, von Landerer. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Mittheilungen.

Ueber die Verbreitung von *Fumaria Wirtgeni* Koch, *Fum. rostellata* Knaf und *Fum. micrantha* Lag.

Von August Garcke.

Manche Pflanzen haben das Schicksal gehabt, dass sie, obgleich schon Anfangs gut diagnosirt und beschrieben, lange Zeit unbeachtet geblieben oder verkannt sind. So geht es auch mit *Fumaria rostellata.* Obgleich Herr Dr. Knaf das Verdienst hat, diese Pflanze zuerst von ihren Verwandten unterschieden zu haben, so ist sie doch bis jetzt oft verwechselt oder unrichtig gedeutet worden. Am meisten wurde sie für *F. Wirtgeni* Koch gehalten und diess ist zum Theil daraus zu erklären, dass diese kurz vorher von Koch beschriebene Art in ihrer Tracht eine nicht zu verkennende Aehnlichkeit mit *F. rostellata* hat und die Koch'sche Pflanze, da sie in der weit verbreiteten Synopsis der deutschen und schweizer Flora aufgestellt war, dem botanischen Publikum bekannter wurde, als diess mit der Knaf'schen Species der Fall sein konnte. *Fumaria Wirtgeni* wurde nun in den meisten Lokalfloren gesucht und angeblich auch gefunden. Koch hatte diese Art bekanntlich aus Moselweiss bei Coblenz vom Herrn Dr. Wirtgen erhalten.

Schon im nächsten Jahre (1846) nach dem Erscheinen des dritten Bandes der Synopsis *Florae germanicae et helveticae* wurde *Fum. Wirtgeni* von Dr. Petermann im analytischen Pflanzenschlüssel für botanische Excursionen in der Umgegend von Leipzig S. 19 als bei Leipzig auf bebautem Boden, z. B. in den Anlagen um

die Stadt und in Weinbergen bei Weissenfels vorkommend angezeigt und zu ihr *Fumaria acrocarpa* Peterm. als Synonym gestellt. In der Umgegend von Halle, wo *F. officinalis* L. und *F. Vaillantii* Loisl. häufig vorkommen, haben wir uns eifrig nach dieser Art umgesehen, aber vergeblich darnach gesucht, so dass wir in der Flora von Halle nur den bereits bekannten, von Petermann angegebenen Fundort bei Weissenfels namhaft machen konnten.

Nach dieser Zeit begegnen wir dieser Art zunächst in der am Schlusse des Jahres 1849 erschienenen *Flora Hanoverana excursoria* von G. F. W. Meyer S. 34, wonach sie auf Aeckern am Harze z. B. bei Elbingerode und Blankenburg häufig vorkommen soll. Mit dieser Angabe stimmt die neueste Flora jener Gegend, nämlich die Flora von Halberstadt von Schatz überein, nach welcher *F. Wirtgeni* um Elbingerode, Blankenburg und Ballenstedt häufig wächst. Endlich wird auch in den Nachträgen zu der Flora von Jena von Bogenhard S. 456 *F. Wirtgeni* als auf Aeckern und zwar auf Keuperletten und Magdala unweit Jena vorkommend angegeben. Auch erhielten wir eine Pflanze unter diesem Namen, welche von Herrn Böckeler am Wasserufer unweit Vegesack gesammelt war. In der *Enumeratio* der Flora von Deutschland von Löhr vom Jahre 1852 werden als Fundorte für *F. Wirtgeni* Moselweiss bei Coblenz, Bonn, Köln, Trier und Jena in Thüringen angeführt, während der *Fumaria rostellata* gar nicht gedacht wird.

Wenn nun diese von verschiedenen Floristen für *Fumaria Wirtgeni* namhaft gemachten Fundorte sich wirklich bestätigten, so würde das Auftreten dieser Pflanze in Deutschland kein beschränktes sein, während sie in andern Ländern, z. B. in Frankreich, noch gar nicht bemerkt ist und ausserhalb Deutschland bisher wohl nur in Schweden und zwar in der Provinz Schonen angezeigt wurde. *Fumaria rostellata* Knaf ist dagegen im nördlichen Böhmen zuerst bei Kommotau und Melnik gefunden und sind diess die einzigen Fundorte, welche in der neuesten Monographie über *Fumaria* von Olof Hammar für diese Art in Anspruch genommen werden. Später wurde bekanntlich von Herrn Dr. Knaf in dieser Zeitschrift nachgewiesen, dass die in Rede stehende Art im nördlichen Böhmen ziemlich verbreitet sei, doch scheint, so viel wir wissen, das Vorkommen dieser Species ausserhalb Böhmens noch nirgends angezeigt zu sein.

Was nun *Fumaria micrantha* Lag., oder wie sie nach ihrem ältern Namen bezeichnet werden muss, *F. densiflora* D. C. betrifft, so wurde sie wie aus dem dritten Theile der Synopsis der deutschen und schweizer Flora von Koch längst bekannt ist, von Herrn Dr. Sonder bei Hamburg für Deutschland entdeckt, und zu diesem Fundorte sind in neuerer Zeit nur noch zwei hinzugekommen, wo überdiess die Pflanze blos hospitirend auftrat. Zwar wird sie an noch andern Orten angegeben, doch sind einige dieser Angaben entschieden unrichtig, andere wenigstens zweifelhaft. Zu den Orten, wo die Pflanze nur vorübergehend beobachtet wurde, gehört der mecklenburgische Fundort bei Warnemünde auf der Ballaststelle, wo sie Herr Professor Röper im Juni 1847 fand, später aber nicht wieder

sah. Aehnlich verhält es sich mit dem Fundorte bei Danzig, wo sie jedoch wiederholt, wenn auch nicht jährlich, sowohl auf der Westerplatte, als am Weichselufer vor Fahrwasser gesammelt wurde. Dagegen sind die übrigen für diese Pflanze in Anspruch genommenen Fundorte sämmtlich zweifelhaft oder geradezu unrichtig. So wurde im General-Doublettenverzeichnisse des Leipziger Tauschvereins vom Jahre 1852 *Fumaria densiflora* aus Sachsen angeboten und erhielten wir einige Pflanzen mit diesem Namen von Herrn Auerswald als bei Leipzig von ihm gesammelt. Unsere Zweifel wegen der richtigen Bestimmung dieser Art suchte Herr Auerswald durch die Mittheilung zu beseitigen, dass die Leipziger Exemplare den Hamburgern so täuschend ähnlich seien, dass er sie bei einer Vermengung nicht wieder herauszufinden im Stande wäre. Eine genaue Untersuchung der freilich nicht ganz vollständig erhaltenen Leipziger Exemplare dieser angeblichen *Fumaria densiflora* ergab jedoch das Resultat, dass sie gar nicht zu dieser Species, sondern zu *F. officinalis* und zwar zu der Varietät *floribunda*, die wir auch aus andern Gegenden zu sehen Gelegenheit hatten, gehörten. Die grossen Blüthen dieser schönen Abart der *F. officinalis* würden ausser andern Merkmalen auch wenig zu dem Speciesnamen *micrantha* passen. Der Leipziger Fundort für *F. micrantha* ist demnach zu streichen. Zweifelhaft bleibt es dagegen, ob diess auch für jenen der Rheinprovinz gelte, wofür sie Herr Dr. Wirtgen in der dritten Auflage seines Leitfadens für den Unterricht in der Botanik S. 339 angibt, wenigstens sahen wir aus dieser Gegend noch kein Exemplar. Auch Löhr erwähnt in seiner *Enumeratio* der Flora von Deutschland, welche die Gegenden am Rhein besonders berücksichtigt, nichts von dem Vorkommen dieser Art am Niederrhein.

Endlich wird von drei verschiedenen Seiten berichtet, dass *Fumaria micrantha* auch in Böhmen gefunden sei, zuerst gibt uns darüber Herr Professor Irmisch in der berliner botanischen Zeitung Jahrg. 1850 S. 741 Nachricht mit der Bemerkung, dass diese Pflanze zwar in Ortmann's Flora von Karlsbad noch fehle, dass er sie aber in der nächsten Umgebung von Karlsbad zwar spärlich, aber häufiger nach dem Städtchen Engelhaus bemerkt habe. Die zweite Nachricht darüber findet sich im ersten Jahrgange dieser Zeitschrift S. 10, nach welcher Herr Winkler *Fumaria micrantha* bei Karlsbad gefunden habe und als dritte Quelle führen wir die Flora von Böhmen (*Seznam p. 45*) von Opiz an, welcher sie als in Böhmen vorkommend angibt. Wir hatten jedoch vor kurzer Zeit Gelegenheit uns überzeugen zu können, dass die von den beiden zuerst genannten Herren in der Umgegend von Karlsbad gesammelten Pflanzen nicht zu *F. micrantha*, sondern zu *F. rostellata* gehörten, welche, wie bereits erwähnt, im nördlichen Böhmen häufig vorkommt. So sahen wir diese letztere auch in Exemplaren von Prag und Tetschen, doch ist sie, wie bemerkt, ausserhalb Böhmen noch nicht angegeben. Dass sie jedoch auch in andern Gegenden Deutschlands ziemlich verbreitet ist, wird aus einer kritischen Sichtung der oben für *F. Wirtgeni* in Anspruch genommenen Fundorte hervorgehen.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): Garcke August Friedrich Christian

Artikel/Article: Ueber die Verbreitung von Fumaria Wirtgeni Koch, Fum. Rostellata Knaf und Fum. Micrantha Lag.. 249-251